

einigt, hatten keine beständige Wohnsitze, sondern wechselten alljährlich ihre Ländereien unter sich, und lösten sich eben so im Kriegsdienste ab.

Suevische Völker waren: die Angeln an der Ostsee, die Semnonen zwischen der Oder und Elbe, die Longobarden am linken Ufer der Elbe, die Hermunduren zwischen der Donau und dem Fichtelgebirge, die Markomannen am Oberrhein, später in Böhmen, die Quaden an der Niederdonau.

Zwischen der Elbe und dem Rhein und umgeben von suevischen Völkern lebten mehrere Stämme, welche späterhin wegen ihrer gesonderten aber festen Wohnsitze unter dem Namen der Sassen — Sachsen — vorkommen. Dahin gehören die Cherusker am Harz und an der obern Weser, die Usipeter in der Wetterau, die Sigambrer an der Sieg, Lippe und dem Rheine, die Brukterer an der Ems, Lippe und Ruhr, die Marsen im Münsterischen, die Chauzen in Niedersachsen, die Friesen an der Nordsee, vom Fischfange lebend, die Cimbern in Schleswig und Jütland, (cimbrische Halbinsel).

Die weitverbreiteten, aber wenig bekannten, gothischen Völker, wohnten im östlichen Deutschland und in den benachbarten Ländern, an der Oder, der Weichsel, der Ostsee, in Schlesien, Polen und Preußen.

Auf dem linken Rheinufer wohnten Tribokker, Remeter, Trevirer und Ubier. Die Belgier und Bataver waren auch deutscher Abkunft.

Im Süden der Donau wohnten zwar deutsche, aber mit gallischen vermischte Völkerschaften.